

Klare Färbung: Der Feldsperling lässt sich mit seinem braunen Kopf, schwarzen Wangenfleck und dem weißen Ring um den Hals gut vom Haussperling unterscheiden. Der größere Haussperling hat einen grauen Kopf und eine schwarz-braune Augenbinde. FOTO: DANISTUDLER/www.dpi-grafics.ch

VON ANNE WEBLER

■ Bünde. In der Vogel-Serie stellt die NW zusammen mit Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg, die 40 häufigsten Gartenvögel vor. Die Arten werden nach dem Alphabet vorgestellt, heute sind Feldsperling und Fitis an der Reihe.

"Der Feldsperling ist gerne draußen auf dem Feld, auf Höfen und in Dörfern", sagt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in wirtschaftlich genutzt werden,

Stift Quernheim. "Feldsperlinge lieben abgeerntete Felder, auf denen sie Körner picken, oder beim wenn

Transport des Getreides zum Hof etwas auf die Straße gefallen ist." Sie versammeln sich in großen Gruppen auf dem Feld, was man heute allerdings nur noch selten sieht. Auch in Hecken sitzen Feldsperlinge gerne zuhauf. "Ich habe dieses typische Bild von einem Dorf im Kopf, mit einer Hecke voller Feldsperlinge, die die ganze Zeit tschilp, tschilp, tschilp rufen", sagt Nott-

»Sie sitzen

gerne zu vielen

in der Hecke«

Feldsperlinge lieben die offene Tierhaltung. "Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte jeder ein paar Hühner, das war genial für die Feldsperlinge." Wurden die Hühner gefüttert, kamen die Sperlinge dazu.

Der Feldsperling brütet in Baumhöhlen in alten Weiden und Obstbäumen, in Bauerngärten, an landwirtschaftlichen Gebäuden. "Er gehört zur Landwirtschaft. Man sieht ihn nicht in der Stadt." Sein Problem ist, dass viele Höfe nicht mehr land-

> es lagert kein Korn mehr in der Scheune, und es alte Streuobstwiesen kaum noch gibt. "Viele Obst-

baumplantagen werden nicht mehr alt." Den Mangel könne man jedoch mit Nistkästen ausgleichen, die man in die Plantage oder in den Garten hänge. "Feldsperlinge reagieren sofort auf die Kästen und gehen da sehr gerne rein." Der Obsthof Otte habe das vor Jahren getan. "Das ist eine natürliche Insektenbekämpfung." Feldsperlinge fütterten ihre Jungen mit Insektenlarven.



Mit Nistmaterial: Ein Feldsperling vor der Nisthöhle.

FOTO: MICHAEL GERBER/www.birds-online.ch

In den vergangenen Jahrzehnten sind die Feldsperlinge stark zurückgegangen. Lebten 1980 in NRW noch geschätzt 500.000 Brutpaare, waren es 2005 nur noch 103.000 Paare. Damit gehört der Feldsperling zu den gefährdeten Arten, die lang- und kurzfristige Bestandsentwicklung ist negativ. "Der Feldsperling ist inzwischen nicht mehr Der Zilpzalp sieht ihm sehr ähn-

flächendeckend verbreitet, sondern es entstehen Lücken."

"Der Fitis ist ein ganz, ganz anderer Vogel als der Feldsperling." Er frisst keine Körner, sondern ernährt sich ausschließlich von Insekten. Das sieht man schon am Schnabel, der fein und lang ist, im Gegensatz zum kurzen, kräftigen Schnabel des Sperlings. Der Fitis gehört zu den Laubsängern. Er lebt am Waldrand, auf Lichtungen und Aufforstungen, auf offenen Flächen im Wald. "Der Wald durchläuft viele Entwicklungsstadien", er-klärt Nottmeyer. Die Birke ist zum Beispiel eine Pionierpflanze, die auch schonmal in Dachrinnen wächst, und auch der Fitis lebt in den frühen Entwicklungsstadien des Waldes. "Der Hochwald ist der Höhepunkt, bevor durch einen Sturm Bäume umstürzen und die Entwicklung wieder von vorne be-

Auch in Kiesgruben und auf Böschungen gefällt es dem Fitis, "der Ostwestfale würde sagen, wo es ein wenig usselig ist". Mit seinem unscheinbaren Gefieder ist er schwer zu erkennen. "Für Ornithologen gehört der Fitis zu den "kgv", kleine graue Vögel."



**Trällert sein Lied:** Der Fitis ist unscheinbar und daher schwer zu be-FOTO: MICHAEL GERBER/www.birds-online.ch



Dünne Beinchen: Als Insektenfresser hat der Fitis einen zarten Schnabel, anders als der körnerfressende Sperling. FOTO: ANDREAS SCHÄFFERLING

lich. "Sie leben im dichten Laub, des Zilpzalps und dem des Fitis man sieht sie nur ganz kurz." Am Gesang sind die beiden jedoch gut zu unterscheiden. Der Zilpzalp singt seinen Namen: "Zilp-zalp-zilp-zalp-zilp-zalp." Der Fitis singt eine absteigende Tonfolge: "Ti-ti-tatta-ti-ti-ti."

Fitis und Zilpzalp sind sich so ähnlich, dass es vorkommt, dass der eine ein Ei ins Nest des anderen legt oder sich beide sogar paaren. Dann entstehen Mischsänger, die ein Lied aus dem Gesang gesprochen.

singen. Das ist höchst selten, sagt Nottmeyer, kommt aber vor. In Bielefeld habe er solch einen Mischsänger gehört. "Er fing als Zilpzalp an und hörte als Fitis auf." Das komme daher, weil die Fähigkeit zu singen vererbt, das Lied jedoch erlernt wird. Das traurige sei, dass diese Vögel keinen Partner finden: Von dem Mischgesang fühlt sich kein potenzieller Partner an-

## **Von Amsel bis Zilpzalp**

- Alle Serienteile im Überblick:
- ◆ Amsel und Bachstelze
- ◆ Blaumeise und Buchfink
- ◆ Buntspecht und Dohle
- ◆ Eichelhäher und Elster
- ◆ Feldsperling und Fitis ◆Gartenbaumläufer und
- Gartengrasmücke ◆ Gimpel und Girlitz
- ◆Goldammer und Grau-
- schnäpper ◆ Grünfink und Hausrot-
- schwanz
- ◆ Haussperling und Hecken-

- ◆ Kohlmeise und Mauerseg-
- Mehlschwalbe und Mönchsgrasmücke
- ◆ Rabenkrähe und Rauchschwalbe
- ◆ Ringeltaube und Rotkehl-
- ◆ Schleiereule und Schwanzmeise
- ◆ Singdrossel und Star
- ◆ Stieglitz und Tannen-
- ◆ Türkentaube und Turm-
- ◆ Klappergrasmücke und ◆ Zaunkönig und Zilpzalp